

die gilde



Herbert H. Krisam (Staf) zündet
die deutsche Kerze bei der
Eröffnungsfeier zum 45.
und letzten europäischen
Forum der Gildepfadfinder
in Großarl an. Bericht ab Seite 5

60 Jahre ISGF Bericht auf Seite 13



**VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 3/2013**

Schönes Deutschland



Seehundbänke in der Nordsee - fotografiert beim Nordeutschen Gildentag

Inhaltsangabe

Seite 3

Auf ein Wort,

Seite 5

Großarl

Seite 8

Erwachsene Pfadfinder

Seite 13

60 Jahre ISGF

Seite 14

Krebstgeschichten

Seite 16

NRW-Gildentag

Seite 18

Norddeutsches

Gildentreffen

Seite 20

Finnentag

Seite 21

Georgs-Plakette

Seite 22

100 J. Meißner-Treffen

Seite 23

R.-B.-Powell-Preis

Seite 26

Herzensangelegenheit

Seite 28

Lied

Seite 29

Inklusion

Mitarbeiter an diesem Heft

Angela Ströter

Reinhard Osterfeld

Helmut Reitberger

Aloys Brinkmann (Ali)

Ingrid Berg

Wolfgang Scheel (Krebs)

Harald E. Kesselheim

Gerd Promoli

Hans Enzinger (Enzo)

Herbert H. Krisam

PeterPreikschat

Ingo Ernst

Titelfoto:

Gilde Cosmas und Damian

Cosmas + Damian

Die Grafengarser

Alexander Lion

Neue Zentralgilde

Lübsche Ehr'

Zentral-Gilde

Friesengilde

Maximilian Bayer

APG St. Georg

Gelsenkirchen

APG Hessen-

Homburg

APG Hamburg

Angela Ströter

Leben ist Bewegung und Veränderung

Hört sich ja gut an und stimmt auch wirklich, oder? Wer sich bewegt, nicht nur physisch sondern auch geistig und psychisch entwickelt sich weiter und verändert sich. Einen anderen, neuen Weg zu gehen erfordert immer wieder Mut, Anstrengungs- und Risikobereitschaft, sowie Lust auf Neues.

Wer sich nicht selbst bewegt und nicht selbst steuert wird fremd bewegt und fremd gesteuert. Angst, vor dem was kommen könnte blockiert und führt zum Entwicklungsstillstand. Nichts Neues entsteht, alles bleibt beim Alten und irgendwann droht auch die Isolation.

Haben wir nicht als junge Pfadfinderinnen und Pfadfinder gelernt, Neues zu wagen, Risiken einzugehen und Hindernisse zu überwinden? Was für kreative



Ideen und Projekte sind dadurch entstanden und wie erfolgreich haben deshalb viele von uns Älteren ihr späteres Leben gemeistert.

Und jetzt, wo ein Ring erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Deutschland zusammen mit den Freunden und Förderern der DPSG gebildet werden soll, werden Ängste und emotional geprägte Bedenken geäußert, dies könnte die Unabhängigkeit des VDAPG gefährden und beeinträchtigen. Wieso brauchen wir einen solchen Ring überhaupt – wir sind uns doch selbst genug? Aber erfreulicherweise gibt es auch nicht wenige Stimmen, die diesen Schritt schon lange herbeisehen und darin eine Stärkung der deutschen Pfadfinderbewegung sehen. Einigkeit macht stark und beseitigt deshalb nicht automatisch die Autonomie und Souveränität der beiden Verbände. Eine intensivere Zusammenarbeit beider Verbände, im Rahmen eines Ringes, bündelt die vorhandenen Kräfte und eröffnet neue Begegnungen und interessante Projekte.

In den nächsten Monaten soll dieses Vorhaben ausführlich und fair in den Gilden diskutiert werden. Große Entscheidungen, die auf neue Wege führen brauchen eben Zeit zur Reife, das hat auch der Vorstand verstanden. Im nächsten Rundbrief an die Gilden- und Regionssprecher werden Argumente für und wider eine Ringbildung veröffentlicht. Beteiligt euch in den Gilden an der Diskussion und tragt dadurch dazu bei, dass im nächsten Jahr, nach reiflicher Überlegung eine gute Entscheidung getroffen werden kann.

Die deutsche Pfadfinderbewegung tut gut daran, besser miteinander zu kommunizieren. Wir sollten dazu unseren positiven Beitrag leisten.

Helmut

45. Europäisches Forum der Gildepfadfinder in Großarl

Das letzte Forum

Tourismusverband Großarl lädt zum Freundschaftstreffen ein



**„Blau, die
Besinnung
aufs Ziel im Leben:
des Altpfadfinders beständiges Streben.“**

Der Weg zum
Gottesdienst war mit
blauen Ballons geschmückt.
Die Kinder des Pongauers feierten
parallel zum 45. Forum ihr Fest.

Text: Angela Ströter

Fotos: Reinhard Osterfeld u. Angela

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge sind wir in diesem Jahr aus Großarl zurückgekehrt. Dazu später mehr.

Das Forum Großarl war wieder einmal professionell vorbereitet und super organisiert. In diesem Jahr hatten sich 132 erwachsene Gildepfadfinder aus 13 verschiedenen Nationen im schönen Großartal zusammen gefunden, um die Woche vom 15. Bis zum 22. Juni 2013 gemeinsam zu verbringen. Wie immer haben wir es genossen, alte und neue

Freunde und Bekannte zu treffen und pfadfinderische Dinge zu tun. Der Wettergott war diesmal sehr gnädig, denn das Wetter verdiente den Namen "Sommerwetter".

Das Programm war ähnlich wie in den letzten Jahren gestaltet. Nach der feierlichen Eröffnung am Sonntag-Mittag, fand am Abend ein Kennenlernen statt. Dabei konnten wir in äußerst kommunikativen Teams unser Wissen aus "Küche und Weinkeller" unter Beweis stellen.



Gleichzeitig kamen wir gut miteinander ins Gespräch und haben unsere Neuigkeiten ausgetauscht.

⇒ Bad Ischl
⇒ Maria Kirchental
⇒ und Wagrain

Auch in diesem Jahr wurden in der gewohnten Weise täglich Wanderungen und Ausflüge in die Umgebung angeboten.

Die Wanderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden führten uns:

- ⇒ auf den Penkkopf und ein paar weitere Gipfel
- ⇒ zur Harbachalm
- ⇒ zur Heugathalm
- ⇒ zur Maurachalm
- ⇒ zur Aigenalm - Paulhütte
- ⇒ und zur Niggltalalm/ Mooslehenalm / Viehhausalm

Ziele der Ausflüge waren:

- ⇒ Kuchl / Bluntatal
- ⇒ Salzburg und die Drehorte des Films "sound of music"

Natürlich durften auch die gewohnten Aktivitäten, wie z.B. der Besuch im Großarler Seniorenheim, das Friedensgebet mit Totengedenken und der bunte Abend mit Musik (diesmal unterhielten uns die Gang Guys - The Austrian Rat Pack) nicht fehlen.

Eines der Höhepunkte der Woche war der Ausflug an die Drehorte des Films "sound of music". Eine etwas längere aber sehr schöne Busfahrt in die zauberhafte Landschaft des Salzburger Landes.

Soweit zu unserem lachenden Auge.

Das weinende Auge ergab sich daraus, dass dieses Forum das letzte seiner Art war. Denn das bisherige Vorbereitungsteam hört auf. Bis zuletzt

hatten sie gehofft, dass sich ein Team von Nachfolgern zusammen finden würde. Das hat leider nicht geklappt.

Um das Forum in guter Erinnerung zu behalten, hatte uns das Vorbereitungsteam am Dienstag-Abend zu einem feierlichen Abendessen nach Salzburg in den Stiegl-Keller eingeladen. Dort wurden wir mit einem Sektempfang und kulinarischen Köstlichkeiten sowie Gesangeinlagen aus Oper, Operette und Volksmusik verwöhnt.

Am Freitag-Abend beim Dorffest wurden also letztmalig die Jubilare für ihre langjährige Teilnahme geehrt und beglückwünscht. Herbert Krisam und Charlotte Königer-Weise wurden für die 20. Teilnahme am Forum geehrt. Und Karin Lambrecht hat 35 Mal am Forum teilgenommen. Dazu gratulieren auch wir recht herzlich.

Einige Delegationen bedankten sich mit kleinen Geschenken bei den Vertretern des Dorfes, die uns jahreslang offen aufgenommen und uns toll begleitet hatten. Und last but not least verabschiedeten wir das Team und bedankten uns ganz besonders herzlich für die langjährige tolle Arbeit.

Einen kleinen Lichtblick gibt es jedoch: Der Tourismus-Verband Großarl wird erstmals vom 21. - 28. 6. 2014 - zwar kein Forum - aber ein Treffen für Gildepfadfinder im Ort anbieten. Die Teilnehmer können dann in den gewohnten Hotels übernachten und an den traditionellen Veranstaltungen des Dorfes sowie an verschiedenen Wanderungen teilnehmen. Und sich natürlich wiedersehen.

Auf Wiedersehen Großarl? und Gut Pfad

AS (Gilde Cosmas und Damian)



Herbert Krisam und Charlotte Königer-Weise werden beim Dorffest geehrt für die 20. Teilnahme am Forum

Erwachsene Pfadfinder

– ein Leben in der Gesellschaft?

Von Harald E. Kesselheim

Mitglied der neuen Zentralgilde sowie des Weltrates des ISGF. Dieser Artikel wurde in „die brücke“ veröffentlicht



2013 feiert die International Scout and Guide Fellowship (ISGF) ihr 60jähriges Bestehen. Mit der Gründung dieser dritten Säule der Pfadfinderbewegung wurde die Möglichkeit geschaffen, die Ideale der Pfadfinderinnen und Pfadfinder auch als Erwachsene außerhalb der für Jugendliche gedachten Gruppenstrukturen zu leben. Vorausgegangen waren Entschließungen der World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS) und der World Organisation of the Scout Movement (WOSM) auf ihren jeweiligen Weltkonferenzen 1953, in denen diese Erweiterung befürwortet wurde.

Die Zielsetzung macht deutlich, dass die häufig zu findende Unterscheidung zwischen „aktiven“ Pfadfinderinnen und Pfadfindern (das sollen die Mitglieder der Jugendorganisationen sein) und „nicht aktiven“ Erwachsenen (das sollen die ISGF-Mitglieder sein) in die Irre führt. Die „nicht-aktiven“ erwachsenen Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind keineswegs passiv, sonst könnte man sie ja auch – wie in anderen Vereinen – als solche bezeichnen. Ihre Aktivitäten sind erwachsenengerecht und daher sehr verschieden von denen der Jugendlichen. Erwachsene Pfadfinderinnen und Pfadfinder leben die Pfadfinderwerte in einer Form, die ihre Verpflichtungen auf Grund von Arbeit, Familie oder anderen

Umständen altersgerecht zulassen.

Die Mitarbeit in Stammesführungen, aber auch in Leitungsfunktionen auf überregionaler Ebene der Pfadfinderverbände ist also kein Bestandteil unserer Arbeit. Im Gegenteil: Die jugendlichen Pfadfinder verwalten sich bis auf die Bundesebene selbst und erhalten lediglich Rat und Unterstützung durch uns, wenn sie diese – wie z.B. bei Bundeslagern - ausdrücklich wünschen. **„Learning by doing“ heißt für erwachsene Pfadfinder auch, sich soweit zurück zu nehmen, dass den Jugendlichen lediglich Hilfe zur Selbsthilfe erbracht wird!**

Selbstverständlich sind für erwachsene Pfadfinder aber Treffen ihrer Gilde, die häufig mit Erlebnissen in der Natur verbunden sind. Ehepartner und Kinder sind in diese Veranstaltungen einbezogen. Die Treffen stehen oft auch anderen Menschen offen. Diese Gäste entschließen sich dann nach einiger Zeit vielleicht zur Gildenmitgliedschaft ohne in ihrer Jugend Pfadfinderin oder Pfadfinder gewesen zu sein.

In der Öffentlichkeit werden solche Erlebnisse in der Natur verallgemeinernd mit der gesamten Pfadfinderbewegung verbunden. Das hohe soziale und gesellschaftliche Engagement, das schon die Organisationen der jungen Pfadfinderinnen und Pfadfinder täglich vorleben, dient häufig unter dem Slogan

„Jeden Tag eine gute Tat“ für mehr oder weniger witzige Anekdoten. Erwachsene Pfadfinderinnen und Pfadfinder können das soziale und gesellschaftliche Engagement viel überzeugender und nachhaltiger als Jugendliche in der Öffentlichkeit repräsentieren und die Wahrnehmung prägen.

Der Vorstand des VDAPG hat dies im vergangenen Jahr mit seinen beiden Veranstaltungen zur Verleihung der St.-Georgs-Plakette beeindruckend vorgebracht. Zudem macht der Verbandsvorsitzende Helmut Reitberger in seinen Ansprachen sowohl im Mitgliederkreis (z.B. Generalversammlung 2012 in Bielefeld) als auch in der Öffentlichkeit (z.B. Plaketten-Verleihung in Mußbach) den Verband zum Sprachrohr für bildungspolitische Themen. Seine Kritik z.B. an der

Leben auf lokaler Ebene bietet zahlreiche Themen, die von den Gilden kompetent besetzt werden können. Zu denken ist dabei an musische oder gestalterische Angebote, aber auch an jugend- oder erwachsenenpolitische Themen, für die sich Veranstaltungen der Gilde als Plattform anbieten.

Solche Veranstaltungen lassen sich ohne weiteres in den Jahreskalender der Gilde einbinden. Ein Blick auf die Regionalseiten der Tageszeitungen macht deutlich, dass derartige Angebote leicht kommuniziert werden können und den Bekanntheitsgrad des Anbieters und seiner Referenten nachhaltig erhöhen. Präsenz vor Ort und Bekanntheit wirkt sich auch positiv auf die Attraktivität aus und erleichtert damit die Mitgliedergewinnung!

In der modernen Kommunikations-



gesellschaft ist es üblich, zur Information über eine Organisation das Internet zu nutzen. Der VDAPG ist dort mit einer eigenen Website zu finden. Leider machen nur wenige Mitgliedsgilden von diesem wichtigen Medium Gebrauch. Vielleicht wird der Anreiz nun grösser, denn seit Anfang dieses

Ganztagsschule, die Jugendarbeit behindert, und an der Fixierung Jugendlicher auf elektronische Medien findet viel Beachtung und Resonanz. Auf Grund seiner beruflichen Qualifikation und Erfahrung ist Helmut in diesen Themen glaubwürdig und authentisch.

Zweifellos gibt es in allen Gilden Mitglieder, die aus ihrer beruflichen oder privaten Lebenserfahrung hochinteressantes Wissen haben und bereit sind, dieses zu präsentieren. Das öffentliche

Jahres ist die VDAPG-Website neu gestaltet und wird modernsten Anforderungen an die elektronische Kommunikation gerecht. Ein Blick auf den neuen Auftritt lohnt sich!

Die neue Website lässt erkennen, dass erwachsene Pfadfinder tatsächlich aktiv sind! Aber welche dieser Aktivitäten sind nach außen gerichtet? Für wen sind diese Aktivitäten interessant genug um Mitglied unserer Gemeinschaft zu werden? Um nicht missverstanden zu werden: Ich selbst

bin seit 1974 Mitglied der Zentralgilde und habe die Entwicklung der Gilden und des VDAPG zeitweise mitgestaltet. Ich weiß, dass die Interessen und Erwartungen von Gilde zu Gilde, aber auch innerhalb der Gilden selbst, sehr unterschiedlich sind. Ich weiß auch, dass überall sehr engagierte und ambitionierte Pfadfinderinnen und Pfadfinder tätig sind. Die Programme, die ja zum Teil veröffentlicht werden, lassen reges Tun erkennen. In ehrlichen Diskussionen wird aber rasch deutlich, dass unsere Zusammenkünfte mehr auf die Pflege alter Freundschaften und Gewohnheiten ausgerichtet sind als auf die Realisierung von Baden-Powells Auftrag, einen anerkannten und attraktiven Platz in der Gesellschaft, im öffentlichen Leben, zu suchen.

Ein Blick in die für Erwachsene angepassten Pfadfinderregeln - die leider zur Zeit ebenso wenig wie das Pfadfinderversprechen für Erwachsene auf der VDAPG-Website veröffentlicht sind - zeigt, dass Baden-Powells Gedanken in der heutigen Zeit noch mindestens genauso aktuell sind wie in der Zeit, in der er sie formuliert hat. In

unserer heutigen Sprache lassen sich die Pfadfinderregeln zu den Begriffen Toleranz, Völkerverständigung und Solidarität zusammenfassen. Dann ergibt sich eine für die heutige Gesellschaft leicht verständliche Ordnung unseres Handelns und Denkens!

Die modernen Begriffe dürften die gildeninternen Diskussionen über Programmschwerpunkte erheblich beleben. Schon über die Ausgestaltung dieser Schlagworte wird es unterschiedliche Auffassungen geben. Alle drei Begriffe decken reizvolle aktuelle Themen ab, z.B. Migration, Zusammenleben verschiedener Religionen, Chancengleichheit. Was hindert uns daran, solche Themen in öffentlichen Veranstaltungen mit Betroffenen und Experten überparteilich kontrovers zu diskutieren und den Diskussionsverlauf durch eigene erfahrene Moderatoren zu steuern? Die Ergebnisse könnten durch Gildenaktionen in dauerhaftes Handeln umgesetzt und so nachhaltige Veränderungen angestoßen werden.

Erst in jüngerer Zeit gab es in der



Zentralgilde selbst eine erfolgreiche Aktion zur Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung für eine Pfadfinderin mit Migrationshintergrund, die zusammen mit ihrer Familie abgeschoben werden sollte. Das wurde verhindert. Solche Erfolge stärken unser Selbstbewusstsein und die öffentliche Wahrnehmung. „Tue Gutes und spreche darüber!“

Wir haben im VDPAG auch andere gute Beispiele für Toleranz,

Völkerverständigung und Solidarität: So bringen wir seit vielen Jahren in der Weihnachtszeit das

Friedenslicht aus Bethlehem

in jährlich mehr Ortschaften. Diese Aktion ist so erfolgreich, dass inzwischen auch zahlreiche Pfadfindergruppen mitmachen. In der Öffentlichkeit werden die jungen Pfadfinderinnen und

Pfadfinder aber viel stärker als wir mit dem Friedenslicht identifiziert.

Bescheidenheit ist eine Zier, doch Motor dieser Aktion sind wir! Und ohne unsere österreichischen Gildenfreunde und deren Unterstützung durch die ORF (österreichische Rundfunk- und Fernsehanstalt) würde es das Friedenslicht wahrscheinlich gar nicht geben! Beide Aspekte müssten wir viel stärker herausstellen!

Für ein anderes Beispiel stiller, aber wirksamer Völkerverständigung und Solidarität steht seit vielen Jahren die Gilde „Die Grafengarser“. Diese hat in Veszeny, einem kleinen Dorf in der ungarischen Puszta, in den 90er-Jahren unterstützt vom gesamten VDPAG mit dem Bau eines Kinderspielplatzes begonnen. Inzwischen werden außer-

dem die Schulspeisung organisiert und sonstige soziale Aktivitäten gepflegt. Nebenprodukt der langjährigen Kooperation ist die Gründung einer Pfadfindergruppe im Dorf. Zwischen einigen Erwachsenen im Dorf Veszeny und den „Grafengarsern“ bestehen inzwischen tiefe persönliche Freundschaften. Daraus könnte eine Gilde entstehen!



Die Erfahrungen aus Veszeny haben bei einem zweiten internationalen Projekt Pate gestanden, nämlich bei Harambee Costa Kenya, einem gemeinsamen Entwicklungsprojekt des VDPAG mit den österreichischen, italienischen, liechtensteinischen (IDOL) und kenianischen Pfadfindern zum Aufbau eines Lagerplatzes mit Infrastruktur bei Mombasa. Gilden, die ebenfalls internationale Projekte angehen wollen, werden vielleicht im Rahmen der Städtepartnerschaften ihrer Heimatgemeinde fündig; das ISGF-Projekt „Twinning“ kann da hilfreich sein. Aber auch die Partnerschaft zwischen UNICEF und ISGF kann für die Suche nach solchen Aktionsfeldern genutzt werden. Näheres ist auf www.isgf.org zu erfahren.

Natürlich sind für die praktische Umsetzung der Themen erwachsener Pfadfinderarbeit nicht nur auf internationaler Ebene Aktivitäten zu finden. Im eigenen Wohnort können sich ebenfalls geeignete Tätigkeitsfelder anbieten. Die regionalen Tageszeitungen leben von Schilderungen der Probleme, die sich um Migration und Gentrifizierung ranken, aber auch z.B. um familiäre Sorgen wie Ganztagsbetreuung oder Schulspeisung.

Jede Gilde muss allerdings selbst den ersten Schritt machen und Kontakte zu den jeweils zu Beteiligten knüpfen. Dann wird sich rasch herausstellen, wo die Gilde ihr Know how nutzen und sich einen anerkannten Platz in der Gemeinschaft erarbeiten kann. Anerkennung und Selbstwert werden wichtige Parameter für den Erfolg sein!

Die bisherigen Beispiele haben stets Aktivitäten auf örtlicher Ebene angesprochen. Das könnte den Eindruck erwecken, für die Mitglieder der bundesweiten Zentralgilde würde dies alles nicht gelten. Das wäre falsch. Das Abschiebungs-Beispiel macht deutlich, dass auch in dieser Gilde erfolgreich pfadfinderische Aktivitäten möglich sind. Vielleicht ist die Zentralgilde schon wegen ihrer Größe sogar besonders geeignet, modernes Verständnis von erwachsenem Pfadfindertum in die Öffentlichkeit zu tragen.

Als Einzelmitglieder können wir uns mit deutlichem Hinweis auf unsere Gilde Mitgliedschaft z.B. an der Diskussion über Gewalt durch Radikale beteiligen und so den Gedanken der Toleranz leben.

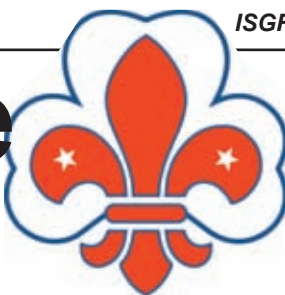
Möglich wäre es aber sicherlich auch, den örtlichen Vereinen für bestimmte Themen kompetente

Referenten aus unserer Gilde zu benennen. Damit würde die Aufmerksamkeit für uns gestärkt. Das Internet macht es möglich, die Mitglieder zu erfassen, die für öffentliche Veranstaltungen ihr Know how zur Verfügung stellen wollen. Der Gildenvorstand müsste lediglich die Internetadressen dieser Experten auflisten. Auf diese Liste könnte dann jeder von uns zurückgreifen. Der Alltag bietet viele Anlässe für ein solches Engagement, das zudem das öffentliche Image erwachsener Pfadfinder positiv prägen kann.

Wer will, kann aus seiner „splendid Isolation“ raus und mit neuen, zusätzlichen Freunden/ Mitgliedern am eigenen Wohnort neue Impulse für sein Gildenleben erhalten. Harald



60 Jahre ISGF



Schon vom Gründer der Pfadfinder, Lord Robert Baden-Powell, kamen 1931 erste Hinweise zu einem Zusammenschluss von Altpfadfindern.

1933 war die Gründung des ersten nationalen Verbandes, der „St. Georgs-Gilde Dänemark“. Da nach 1945 in vielen Ländern Altpfadfindervereinigungen entstanden, forderten diese die Schaffung eines weltweiten Verbandes. Bis 1952 dauerten die Verhandlungen mit WOSM und WAGGGS, am **25. Oktober 1953** konnte die *International Federation of Former Scouts and*

Guides (IFOFSAG; französisch *Amitié Internationale des Scouts et Guides Adults*, AIDSEGA), gegründet werden. Die damalige Mitgliedszahl lautete 40 000 Männer und 5 000 Frauen.

Der Gründungstag 25. Oktober wird seit 1964 in allen Gilden als Weltfreundschaftstag gefeiert.

Bei der 21. Weltkonferenz 1996 in Montegrotto (Italien) wurde der Name auf *International Scout and Guide Fellowship* (ISGF; französisch *Amitié Internationale des Scouts et Guides*, AISG) geändert.

Der Festtag ist der 25.10.2013. An diesem Tage wird in der Schweiz, dem Gründungsland, in der Stadt Genf ein Festakt stattfinden.

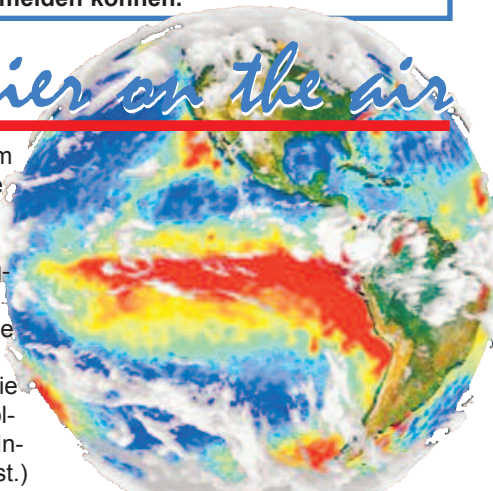
Die ISGF-Vorsitzende Mida Rodrigues gemeinsam mit den Weltratmitgliedern Aziz Bensaid, Nana Gentimi und Muftah Mamaja werden Skype-Anschlüsse bedienen, über die sich alle ISGF-Mitglieder und ihre Freunde melden können.

Geburtstagsfeier on the air

Die Idee: Eine Geburtstagsfeier rund um die Welt. Im Skype*) kann die Gilde, die mitfeiern will, alle, die auch im Skype*) sind, grüssen und zeigen, wie sie ihre Feier gestaltet. **Voraussetzung** ist lediglich, dass die Gilde eine Skype-Verbindung herstellen kann. Die in Genf gültige Skype-Adresse wird allen Interessenten bekannt gegeben. Informationen über die Adresse, bei der man sich anmeldet, sollen rechtzeitig versandt werden. (Nach Information der Redaktion ca. Mitte August.)

Erlebt die ISGF als weltumspannende Organisation und feiert am 25. 10. mit!

*)Skype: Kostenloses Telefonieren und Videotelefonieren zwischen Skype-Kunden im Internet.





Krebs- Geschichten

Es sind Geschichten, deren Entstehung einen Hintergrund haben. Der Freundeskreis ehemaliger Pfadfinder aus Lübeck unternimmt jedes Jahr jeweils im Frühjahr und im Herbst eine gemeinsame Fahrt. Jeder Teilnehmer muss von einem Tag der Fahrt ein Protokoll schreiben. Die Protokolle von Wolfgang Scheel - Vadderkreb - sind, bislang als Glosse geschrieben, so gut angekommen, dass er schon vor den Fahrten zu hören bekam: "...und lass Dir ja was einfallen." Übrigens, in diesem Jahr steht die 50. Fahrt an. Wollen wir uns an seinen "Protokollen" erfreuen.



Heute:

Erkenntnisse bei der Herbstwanderung nach Thüringen 2012

Der Bundesrechnungshof stellt jedes Jahr fest, dass die sogenannten „Klugen Köpfe“ hi und da sinnlos und zwecklos viel Geld ausgeben. Da will ich mich hüten, selbiges zu tun.

Da gehe ich auf dieser Fahrt in die überteuert installierte Toilette der Autobahnraststätte, um das Notdürftige zu erledigen. Wichtig ist: **rechtzeitig**. Denn der lebende Diener ist nicht immer greifbar, damit er mir erklärt: wo Geld rein? wie viel? (Hört, hört = 70 Cent) wechselt Automat oder muss ich Gleichgesinnten bemühen? wo Beleg raus? wo Knopf zum Eintritt? Kein Knopf!

Also mutig durch Balken. Wenn Becken frei, dann Blase leer. Danach erneut verwirrt, denn

Ausgang nicht Eingang. Wurde Zeit gemessen? Muss ich Nachzahlen? Nun doch glücklich draußen.

Ist das mit 0,70 € = Abzocke? Ne, da sind ja noch 0,50 € = Kaufbonus. Toll! Im Restaurant: Entscheide mich für ein MAGNUM Eis (herkömmlich höchstens 1,40 €) Nettes Mädchen scannt mein Eis ein. Ich lege meinen Notdurftzettel verbunden mit einem Euro auf den Tresen. Ergebnis: Nicht einmal ein verbindliches Lächeln, nein, dafür die schroffe Forderung: „Da fehlen noch 1,29 €“. Ich zucke, weil schnell im Kopfrechnen.

Das ergibt 2,79 €. Ich bin erschüttert und entscheide, das Eis wieder in die Truhe zu tun. „Geht nicht!“ sagt sie, habe ihren Bonuszettel schon eingescannt.

Also doch „Abzocke“.

Da kommen die Erinnerungen an die ersten Zeltlager vor langer Zeit. Wir benötigten einen Busch oder andern Falls einen Spaten. Wir nannten es Spatengang, denn verbunden mit einem Spaziergang kam der Spaten erst in einiger Entfernung zum Einsatz.

Der gehobene Standard war dann der Donnerbalken. Eine ausgehobene Grube und darüber eine möglichst stabile Konstruktion auf der man auch zu zweit sitzen konnte, um gleichzeitig die Lagererfahrungen auszutauschen. Ob aus dem Grubengang das Wort Stuhlgang entwickelt wurde ist nicht bekannt.

Geschichtlich ist nicht nur überliefert, sondern auch heute noch zu bestaunen, dass man an die Burgen und Festungen die Erker nur anbaute, um dort eine Sitzgelegenheit mit einem Loch zu installieren. „Bei schlechtem Wetter und im Winter habe man sich bei der Sitzung sehr beeilt.“

Ja so wan`s die alten Rittersleut.

In Thüringen konnten wir uns davon überzeugen, denn Harry hat uns derart bestückte Burgen und Festungen satt zu Gemüte geführt.

Von dem Plums klo unserer Vorfahren mit dem Herzchen und der einzigen Toilette im Treppenhaus eine halbe Treppe tiefer, muss ich sicher hier nicht auch noch berichten. Wie sich die alten Germanen entledigten, ist mir nicht bekannt, aber die waren ja nicht so viele.

Heinz-Joachim Draeger hat in seinem Buch „**Lübeck anschaulich**“ von mit Balken gepflasterten Wegen berichtet, die durchlässig waren. Genug, genug.

Das muss auch die Zeit gewesen, wo im Ostharz das dort in einer Brauereigaststätte aufbewahrte Schild mit folgender Aufschrift noch gut sichtbar im Zentrum des Dorfes aufgestellt war: „Wir bitten die Bürger ab Dienstag nicht mehr in den Bach zu sch..., weil am Donnerstag gebraut wird.“

Nun aber noch ein Sprung ins Moderne. Da ist das WC mit der Reichlich- und der Sparspülung.

Die Neuzeitlichen, die ein WC besitzen, das nach dem Spülen die Brille beim Selbstreinigen knautsch und verbiegt, dürfen sich nicht beschweren, wenn Leute wie ich wiederholt spülen um diesem Wunderding bei der Arbeit zuzusehen.

Wenn Mike Krüger davon singt „man soll, wenn der Pfeil kommt, den Nippel durch die Lasche ziehen“, so sollte er sich sicher auch noch über Seifen- und Handtuchspender einen lustigen Song einfallen lassen. Ganz abgesehen von den Wasserhähnen, die wie die Spender auch oft nur mit viel technischem Verständnis oder Phantasie zum Laufen und Spenden gebracht werden können.

Nun wird es genug sein.

Euer Vadder/Krebs



„Was war früher auf dem Gelände des heutigen Essener GRUGA - Parks? – Sumpf- und Brachland – Gartenbau-Ausstellung? – Bundesgartenschau?“

Eine Antwort auf diese und zahlreiche weitere Fragen konnte man beim NRW-Gildentag 2013 in Essen finden. Die Gilde Cosmas und Damian hatte anlässlich ihres 10 jährigen Bestehens in die GRUGA (Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung) eingeladen. Ca. 65 erwachsene Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus den NRW Gilden waren nach Essen gekommen. Der Tag startete mit einem kleinen Sekttempfang in Pfadfindermanier, d.h. unter freiem Himmel und aus Plastikbechern. Das sollte der Feierlaune jedoch nicht schaden. Nachdem sich alle begrüßt hatten und über ihr Wiedersehen freuten, ging es auf Entdeckungstour durch den GRUGA – Park. Die Gilde Cosmas und Damian hatte eine GRUGA – Park - Rallye ausgearbeitet, die an den mar-

kanten Punkten des Parks vorbeiführte und diese den Teilnehmern näher brachte. Die Gilde Cosmas und Damian legt sehr großen Wert darauf, dass ihre Programme barrierefrei für Menschen mit Behinderung sind. Und so gab es zwei Rundwege zur Auswahl: Einen zweistündigen Weg, für diejenigen, die gut zu Fuß sind. Und einen zweiten, barrierefreien Rundweg, der deutlich kürzer, aber nicht weniger interessant war. Bei strahlendem Sonnenschein konnten also die Teilnehmer/innen in kleinen Gruppen einen kürzeren oder längeren Spaziergang im Grünen unternehmen.

In der Zwischenzeit hatten die „Grillmeister“ der Gilde ihre Position eingenommen und für alle Teilnehmer Leckeres gezaubert. Frisch gestärkt nahm man anschließend im Kreis Platz, um einige alt bekannte – aber immer noch aktuelle - Lieder zu singen. Schließlich war bei Kaffee und Kuchen noch Zeit zum persönlichen Austausch. Und dann gingen bzw. fuhren die

Teilnehmer zur Siechenhauskapelle in Essen - Rüttenscheid, wo wir den Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst feierlich beendeten. Der Wettergott war den ganzen Tag über auf unserer Seite. Die Stimmung – sowohl unter den Organisatoren als auch unter den Gästen - war sehr gut. Alles in allem eine runde Sache. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen beim nächsten NRW Gildentag.

Angela Ströter, Gilde C & D

Lösung der Eingangsfrage: Alle drei Antworten sind richtig.



Für die Sieger bei der Grugapark-Rallye gab es etwas zu Naschen. Willi von der Gilde Alexander Lion nimmt den Preis entgegen.

Klaus Halke überreicht der Gildensprecherin Angela Ströter in der Siechenhauskapelle die Urkunde zum 10jährigen Jubiläum.

Die Singerunde war ein Höhepunkt des Programms



www.vdapg.de Es lohnt sich, mal reinzuschauen. Berichte, Bilder, Videos von Aktivitäten und Veranstaltungen könnt ihr sehen.

Norddeutsches Gilden-Treffen in Steinhausen

VDAPG-Banner wehte auf der „Etta von Dangast“

Am 3. Mai trafen sich auf Einladung der Friesengilde in Steinhausen Mitglieder aus den Gilden Dolphins, Graf Rantzau, Lübsche Ehr, Störtebeker und der Zentralgilde.

Nach der Begrüßungsrunde ging es zum gemeinsamen Abendessen in die Pfadfinderbildungsstätte in Steinhausen. Hier fand der auch der Abend seinen Ausklang mit einem gemütlichen Beisammensein mit Gesprächen und viel Gesang.

Mit dem Morgenkreis am Sonnabend, zu dem sich noch vier Mitglieder der Hamburggilde gesellten, unter ihnen Cathrin die stellvertretene Vorsitzende des VdAPG, starteten wir in den neuen Tag. In kleinen Gruppen ging es nach Dangast an den Jadebusen. Während Werner dann allen Interessierten eine kurze Führung durch den Ort und die Geschichte anbot, was gerne angenommen wurde, mussten einige doch erst einmal an der Klippe sitzen und die Rhabarber-Spezial-Torte des Hotels probieren.

Später gingen dann alle an Bord des Ausflugsschiffes „Etta von Dangast“, um sich einen Platz unter der Fahne des VdAPG zu suchen, die der Kapitän freundlicherweise am Mast aufziehen ließ. Dann ging es mit ablaufenden Wasser durch den Jadebusen Richtung Wilhelmshaven. Zunächst besuchten wir den Marinehafen, in dem etliche Schiffe lagen, darunter zwei Fregatten.

Anschließend ging es ins offene Fahrwasser an der Tankerbrücke vorbei, an die gerade ein Tanker von Schleppern bugsiert wurde, weiter zu den riesigen Ladekränen des neuen Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven.

Die Schiffscrew versorgte uns zur Mittagszeit mit Fleisch und Wurst vom Grill.

Anschließend machten wir noch einen Abstecher zu den Seehundbänken, wo wir zahlreiche Seehunde beobachten konnten. Mit auflaufendem Wasser ging es dann zurück nach Dangast. Das Wetter hatte es gut mit uns gemeint: Sonnenschein. Allerdings gab es auch frischen Wind, den wir aber erst auf der Heimfahrt so richtig zu spüren bekamen. Zurück in Steinhausen ging es erst einmal zum Abendbrot.

Das anschließende Beisammensein wurde mit vielen Gesprächen gefüllt. Die Gitarren schwiegen, möglicherweise hatte die viele frische Luft doch ein wenig müde gemacht.

Der Sonntagvormittag hielt dann noch ein Bonbon bereit. Werner, als Graf von Fryda in die Tracht seiner Zeit gekleidet, bot uns einen Spaziergang durch Neustadt-Gödens an, in dem er uns an den Problemen eines Grafen mit Bürgern und Religionen in der damaligen Zeit teilhaben ließ.

Nach einer Kaffeepause im örtlichen Cafe, einer ehemaligen Mennonitenkir-

che, ging es dann zurück in die Heimatorte. Die Mitglieder der Friesengilde stellten fest, dass es doch wohl ein gelungenes Wochenende war.

Chronist Gerd



Graf von
Fryda führte
uns höchst-
persönlich
durch Neu-
stadt-Gö-
dens



Interessante
Gespräche
beim
Abendessen

FINNENTAG 2013

Von Ingrid Berg

Alljährlich findet in Hohenlockstedt/ Schleswig-Holstein der sogenannte Finnentag statt. Es ist ein Tag zum Gedenken an Maximilian Bayer und das Königlich-Preußische Jägerbataillon Nr.27 (Finnische Jäger). Bayer, einer der Gründerväter der Pfadfinderbewegung in Deutschland und seinerzeit Reichsfeldmeister des Deutschen Pfadfinderbundes (DPB), war ab 1915 für die Ausbildung junger Finnen verantwortlich. Diese, anfangs gekleidet in Pfadfinderuniform, wurden im Lockstedter Lager für ihren Einsatz als Führungskräfte zur Erlangung der finnischen Unabhängigkeit ausgebildet.

Agilolf Kesselring schreibt dazu „Zu Beginn des Kursus wurden die Finnen auch nach den Verhaltens- und Ausbildungsregeln der deutschen Pfadfinder behandelt, doch wurde dies wegen des Exerziervverbots, welches die Pfadfinderregeln beinhalteten, bald durch preußisches Militärreglement ersetzt. Dennoch drückte Bayer dem Ausbildungskurs seinen Stempel auf. So brachte er aus dem Fundus der Pfadfinderausbildung die Ausbildungsinhalte Meldedienst und Signaldienst in die Ausbildung ein. (...) Wie bei den Pfadfindern gab es ein striktes Verbot von Alkohol und Tabak, welches nur zu kameradschaftlichen Feiern oder an Festtagen aufgehoben wurde.“ (Des Kaisers ‚finnische Legion, S. 63) Und die Behandlung der Freiwilligen sollte nicht mannschaftsmäßig, sondern auf Bildung und Ehrgefühl zugeschnitten sein. (a. a. O., S. 62)

In diesem Jahr nahmen am 02. März

2013 auf Einladung des Bürgermeisters der Stadt Hohenlockstedt Harald Lindemann (APG Graf Rantzau) und Ingrid Berg (APG ZG) an den Feierlichkeiten teil.

Der Tag begann mit einem militärgeschichtlichen Vortrag, und anschließend war Gelegenheit, das Gelände des

Lockstedter Lagers - heute auf dem Territorium der Gemeinde Hohenlockstedt gelegen - zu erkunden. Es sind noch einige Gebäude des ehemaligen Lagers erhalten, die jedoch anderen Zwecken dienen (z.B. Rathaus, Wohnungen).

Am Nachmittag dann der offizielle Teil mit Ansprachen und Kranzniederlegungen im Ehrenhain in der Finnischen Allee von Hohenlockstedt.

Das Wetter war nicht besonders für eine Feier im Freien geeignet. Und so bekam nicht nur ich bei der langen Zeremonie im Ehrenhain kalte Füße vom langen Stillstehen. Im Anschluss daran lud der Bürgermeister zur Kaffeetafel in die Aula einer nahegelegenen Schule. So klang der Finnentag 2013 bei Kaffee, obligatorischem Cognac, Kuchen und Gesprächen zwischen den geladenen Gästen, darunter vielen Finnen, aus.





Vom „St. Georgs-Bild“...

Von Herbert H. Krisam - Staf

Dieser Preis, ein in Metall geschnittenes Bild St. Georgs, gezeichnet in Gestalt eines Knaben von Rudolf - Rudi - Hoppe, BDP, Berlin) wurde seit 1987 jedes Jahr als Wanderpreis einer Gruppe oder einem Einzelnen zur Bewahrung für ein Jahr übergeben als Anerkennung für den Einsatz im Sinne des Pfadfindertums, als Anregung für die Zukunft und als Ansporn für Andere. Gestiftet hat ihn Wilfried Woscidlo.

Lange Jahre hat Gerhard Lohmann - GELO - (Zentralgilde) mit einem Beraterkreis als Gremium den Preis für den VDAPG vergeben. Seit 2005 hat der Vorstand VDAPG die Entscheidung über die Verleihung getroffen.

Zum 24.mal wurde das St. Georgs-Bild 2011 an Ferdinand v. Prodzinsky (Bay. Landesverband-Archivpfleger BdP) durch den 1. Vorsitzenden Helmut Reitberger übergeben.

Noch zu meiner Zeit als 1. Vorsitzender hatte ich aber schon angeregt, dem Wanderpreis eine Urkunde beizugeben, die beim Empfänger als Erinnerung verbleiben sollte - und eine St. Georgs-Medaille oder St. Georgs-Plakette.

...zur „St. Georgs-Plakette“

Der Vorstand hat dann entschieden, die von Wato neu geschaffene St. Georgs-Plakette ab 2012 an prominente und verdienstvolle Erwachsene zu vergeben, die sich "redlich bemühen, nach Regeln und Prinzipien des Pfadfinders, aktiv auf die Lebenssituationen in unserer Welt einzulassen - durch gesamtgesellschaftliches Engagement und Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen". ("die gilde" 2/12).

Am 2. März 2012 erfolgte die Übergabe in Neustadt-Mußbach an Generalinspekteur a. D. Hans-Peter von Kirchbach (HP) VCP, Frau Ruth Schmidt (Stolch) BdP und Dr. Anton Markmiller (Tony) DPSG. Da ursprünglich auch die Verleihung an Bundespräsident a. D. Dr. Horst Köhler

(BDP) und Bundesminister a. D. Dr. Norbert Blüm (DPSG) vorgesehen aber aus terminlichen Gründen nicht möglich war, wurde die Übergabe am 5. November 2012 in Berlin nachgeholt.

An beiden "Feierstunden" nahmen als Vertreter der St. Georg-Gilde deren Gildensprecher Bernd Gruttmann und Herbert H. Krisam teil, der viele Jahre dem Auswahlgremium des St. Georgs-Bildes angehört hatte. Beide fühlten sich darüber hinaus St. Georg besonders verbunden.

Staf





100 Jahre Meißnertreffen



58 Jahre bündisches Singen

In der Zeit vom 1.- 6. Okt. 2013 wird der 100. Jahrestag des Meißnertreffens 1913 gefeiert. Das sind Anlaß und Rahmen für eine Sonderausstellung im Schneehagenzimmer der Jugendburg Ludwigstein.

Das gemeinsame Singen ist von Beginn der Jugendbewegung bis heute immer ein wesentlicher und prägender Lebensausdruck der bündischen Gruppen geblieben. Diese grundlegende Komponente der Jugendbewegung zu präsentieren und einen Beitrag für die Fortführung dieser wertvollen Arbeit zu leisten, ist das Ziel der Ausstellung.

In Hamburg werden seit dem Jahr 1955 überbündische Singewettstreite ausgetragen, bei denen fast ausnahmslos sehr gute Singegruppen (bisher knapp 1.300 mit rund 25.000 Sängerinnen und Sängern) aufgetreten sind und bei denen die Gruppen innerhalb gewisser ‚Spielregeln‘ und ohne Einflussnahme ‚von oben‘ ihre Beiträge selbst auswählen. Die Arbeit, diese Wettstreite umfassend in Ton, Film und schriftlicher Dokumentation darzustellen, ist in diesem Jahr abgeschlossen worden und wird nun erstmalig präsentiert.

Die Ausstellung umfasst:

- 24 Ausstellungstafeln der Wettstreite 1955-2013 mit allen teilnehmenden Gruppen, den Siegern in den einzelnen Kategorien, Fotos, Pressenotizen
- Sämtliche Tondokumente 1962-2013 mit Zugriffsmöglichkeit auf einzelne Lieder, Gruppen, Wettstreite
- DVD-Filme 1990 und 91, 2002 – 2013
- Festschrift, Teil 1, Chronik der ‚Hamburger Singewettstreite 1955-2007‘ mit Beiträgen u.a. von Helm König, Axi, Prof. Dr. J. Reulecke/ Prof. Dr. B. Stambolis.
- Liederhefte ab 1980, soweit noch verfügbar
- Siegetrophäen, Raritäten

Im ‚Laden‘ kann man Filme, Tondokumente, Liederhefte, die Festschrift und ein Begleitheft zur Ausstellung zum Selbstkostenpreis erwerben.

Die Ausstellung wird am Dienstag, 1. Okt. 2013 um 15.30 Uhr in der Jugendburg Ludwigstein, Rittersaal

oder im Innenhof, feierlich eröffnet, anschließend Führung durch die Ausstellung. Bis Sonntag, 6. Okt. ist die Ausstellung dann von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, die Gruppen bitten wir jedoch, als ‚Gastgeschenk‘ ihr Lieblingslied vorzutragen.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Hamburg, den Pfadfinder Hilfsfond, Neuss und die Stiftung Pfadfinden, Frankfurt.

Alle Informationen unter der E-Mail: doku@hamburger-singewettstreit.de
oder Telefonnummer: 0406445498

Ingo

Robert-Baden-Powell-Preis 2013 verliehen

Der Anlass: Der Pfadfinder Hilfsfond e. V. (PHF) hat den „Robert-Baden-Powell-Preis“ gestiftet, um herausragende und zugleich zukunftsorientierte Projekte der Pfadfinderarbeit auszuzeichnen. Damit soll die Ausbreitung der Pfadfinderidee gefördert und gestärkt werden. Der Preis

besteht aus einem wertvollen Bronzerelief mit dem Bildnis des Gründers der Pfadfinderbewegung. Er wurde eigens für diesen Zweck geschaffen von der Portraitbildhauerin und Pfadfinderkünstlerin Ortrud Krüger-Stohlmann (WATO), sie ist BDP-Pfadfinderin der ersten Stunde und Gründungsmitglied der APG Hessen-Homburg). (s. Abb.)

Eine Geldzahlung ist damit nicht verbunden. Vorschlagsberechtigt sind Pfadfindergruppen aller Bünde, ebenso einzelne Pfadfinderinnen und Pfadfinder.



„Wildparker“ wurden ausgezeichnet

Aktion der APG Hessen-Homburg: Beim Gildetreffen vom 30. Juni 2012 in Ginsheim wurde beschlossen, den von Christlichen Pfadfindern aus der Region Groß-Gerau gegründeten gemeinnützigen Verein „Jugendlandheime Ried e. V.“ wegen ihrer mehr als 60-jährigen erfolgreichen Arbeit als ehrenamtliche Betreiber des „Jugendzeltplatz Wildpark Groß-Gerau“ als Preisträger 2013 vorzuschlagen und sie bei ihrer Bewerbung mit Empfehlungsschreiben und anderen Hilfen zu unterstützen. Außerdem wurden ihnen wegen der angespannten finanziellen Situation (Brandschaden des Versorgungsgebäudes infolge Blitzschlags) als symbolisches Zeichen der Verbundenheit spontan 100 Euro gespendet.

Ortstermin des Pfadfinder-Hilfsfond: Am 22.02.13 (Thinking Day) kam es auf dem Jugendzeltplatz Wildpark zu einem Ortstermin zwecks Überprüfung der im November 2012 eingesandten umfangreichen Bewerbungsdokumentation. Vom PHF kamen der Ehrenvorsitzende Hansdieter Wittke (HDW) und die Stellv. Vorsitzenden Carola Gassen (Caro). Von den „Wildparker-Pfadfindern“ waren alle Vorstandsmitglieder und viele Mitglieder dabei. Die APG Hessen-Homburg war als „Paten“ vertreten durch Wato, Charlotte (Pott), Mechthild, Mathilde, Alfred (Deckel), Gerhard, und Peter (Trix).

Unter Führung von Wildpark-Geschäftsführer Peter Wolf wurde zunächst das 9 Hektar große Zeltplatz-

gelände am Apfelbach mit den 8 Feuerstellen und dem herrlichen Baumbestand durchwandert. Besonderes Interesse fanden die Baustellen, die Unterkünfte und die technischen und sanitären Einrichtungen, speziell die neuartige Pellet-Heizung zur Versorgung mit Warmwasser und Heizung. Danach konnten sich die Teilnehmer bei Kaffee, Tee und Kuchen aufwärmen, liebevoll bewirtet von den Wildparkerfrauen.

In den anschließenden Gesprächen rund um den Tisch schilderte der Ehrenvorsitzende und Mitbegründer Otto Thon, wie es durch die Initiative von Christlichen Pfadfindern aus der Region Groß-Gerau zu einer Art Bürgerbewegung kam, um das einzigartige Zeltplatzgelände mitten im Rhein-Main Gebiet vor der drohenden Schließung und Aufforstung zu retten. Dies gelang dann im Jahr 1962. Allerdings um den Preis, dass die Pfadfinder einen eigenen Förderverein gründen mussten zwecks

Betriebsführung und Erhaltung der Betriebsgebäude.

Besonderes Interesse fand die von den Wildpark-Pfadfindern entwickelte spezielle Methode der Ausbildung für die verantwortungsvolle Arbeit der ehrenamtlichen Platzwarte. Neulinge werden erst mal zwei Jahre lang von einem „Paten“ betreut, bevor sie selbstständig zum Einsatz kommen!

Der Wildpark-Vorsitzende Ulrich Gärtner erläuterte den Besuchern die zahlreichen derzeit noch offenen Arbeiten am Neubau des Versorgungsgebäudes und die finanziellen Investitionen.

Von alldem waren die PHF-Besucher sichtlich beeindruckt. Sie und dankten den Wildparkern für ihre Arbeit und lobten die Leistungen an diesem Objekt für die Jugend als wirklich beachtlich.

Schön, dass die meisten von ihnen in Kluft erschienen. Anlass war ja nicht nur der hohe Besuch, sondern auch der traditionelle „Thinking Day“. Besonders bewundert wurde die zünftige



Drei Generationen Pfadfinder! Treffen mit Besuchern vom Pfadfinder Hilfsfond auf dem Jugendzeltplatz Wildpark Groß-Gerau am Thinking Day 2013

Aufmachung von Sonja Werle aus Frankfurt. Eine Nauheimer Pfadfindergruppe, angeführt vom jüngsten APG Hessen-Homburg Mitglied Fabian Weber, machte mit der gekannten Vorführung des Auf- und Abbaues eines Zelttes alte Pfadfinderherzen wieder jung. Im Rundgespräch beeindruckten sie mit ihren munter vorgebrachten Argumenten pro Wildpark. - Da muss es einem um die Zukunft der Pfadfinderei nicht bange sein!

Kleines Gildetreffen der Hessen-Homburger mit dem PHF zum Abschluss

Nach dem rund vierstündigen Wildpark-Besuch kamen HDW und Caro vor ihrer Heimfahrt noch zu einem kleinen Gildetreffen mit Imbiss mit ins historische Wirtshaus „Goldener Apfel“ in Mörfelden. HDW dankte bei dieser Gelegenheit der Gilde Hessen-Homburg mit herzlichen Worten für die

Wildpark-Initiative, und für die alljährlichen Spenden zugunsten der Pfadfinder-Geschichtswerkstatt.

Das erfreuliche Resultat

In ihrer März-Sitzung 2013 hat der Vergabe-Ausschuss des PHF-Vorstands über die Bewerbung der Wildpark-Pfadfinder positiv entschieden! Dies wurde dem „Wildpark“-Vorsitzenden Ulrich Gärtner vorab per eMail mitgeteilt. Jetzt planen die Beteiligten gemeinsam die feierliche Übergabe des Robert-Baden-Powell-Preises, voraussichtlich im Herbst 2013 in Verbindung mit einem „Tag der offenen Tür“ auf dem Jugendzeltplatz Wildpark Groß-Gerau.

Informationen im Internet:

www.jugendzeltplatz-wildpark.de und www.pfadfinder-hilfsfond.com

Peter (Trix) Preikschat, APG Hessen-Homburg,

Es tut sich was in Mitteldeutschland

13 Erwachsene, überwiegend aus dem VCP, zählen zu den Gründungsmitgliedern der „Gilde Drei Gleichen“ im Verband Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG). Der Gildensprecher Hendrik Knop hat den Antrag um Aufnahme gestellt.

Sitz der Gilde: 99192 Nesse-Apfelstädt, OT Neudietendorf Drei-Gleichen-Straße 46 in Thüringen. Mail: info@vdapg-gdg.de



Hendrik Knop

Brillenbank



Heinrich Rolf
(Heino)
Drei Eichen 7
27283
Verden

Von Bayern nach Berlin

Helmut Reitberger ist umgezogen
zur Annastr. Nr. 1 nach
14959 Trebbin-Thyrow

Die Kämmerei

Tel.: 02861/ 903702

Fax.: 02541/ 970397

<http://home.scoutnet.de/kaemmerei>



ISGF-
Pin
2,-
Euro

Herzensangelegenheit

Hilfe für benachteiligte Kinder in Nepal

Von Reinhard Osterfeld und Angela Ströter - Gilde C+D

Wir, Reinhard Osterfeld und Angela Ströter (Gilde Cosmas und Damian), berichteten an anderer Stelle bereits über unsere Erlebnisse in Indien und Nepal. Aber es gibt noch etwas ganz Besonderes aus Nepal zu berichten:

Nepal ist eines der ärmsten Länder der Erde. Die meisten leben von einfacher Land-wirtschaft, die kaum den eigenen Bedarf deckt. Die medizinische Versorgung ist lückenhaft. Somit ist die Müttersterblichkeitsrate sehr hoch und viele Kindern sind mangelernährt und in schlechtem gesundheitlichen Zustand. Ein regelmäßiger Schulbesuch ist noch lange keine Selbstverständlichkeit.

Wir haben eine österreichische Ärztin, die seit Jahren in Kathmandu lebt, und einen nepalesischen Sozialarbeiter persönlich kennen gelernt. Sie haben ein Kinderheim in Kathmandu und ein Kinderdorf in Dhading mit ins Leben gerufen. Diese beiden Kinderheime werden seit Jahren mit großem Erfolg geführt.

Insgesamt betreuen sie derzeit 61 Kinder in Dhading und 24 Kinder in Kathmandu. Die vier ältesten Kinder machen in diesem Jahr ihren High-School Abschluss und werden anschließend einen Beruf wählen können, der sie bald auf eigenen Füßen stehen lässt.

Das Konzept

Waisen, Halbwaisen, Straßenkinder, Kinder aus besonders armen Familien und die Kinder der Angestellten können aufgenommen werden. Sie leben in kleinen Gruppen zusammen, in denen sie liebevoll von Kinderfrauen betreut werden. Diese Kindererziehung übernehmen zumeist alleinerziehende, verlassene, geschiedene und verwitwete Frauen, die auf diesem Wege auch selbst ein neues Zuhause finden. So wird eine liebevolle familiäre Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder geborgen und respektvoll aufwachsen. Die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder sowie ein regelmäßiger Schulbesuch sind gesichert.

Die Finanzierung des Kinderheimes und des Kinderdorfes erfolgt ausschließlich über Patenschaften und Spenden - vorwiegend aus dem Ausland.

Da das Leben in der Stadt (Miete und Lebenshaltung) sehr teurer ist, liegt der aktuelle Schwerpunkt auf dem Ausbau und der



Weiterentwicklung des Kinderdorf in Dhading für bis zu 100 Kinder.

Nachhaltigkeit durch Selbstversorgung

Das Kinderdorf in Dhading liegt ca. 80 Km von Kathmandu in den Bergen. Die Selbstversorgung ist auf einem guten Weg. Ackerbau und Viehzucht (Ziegen und Kühe) sollen den Eigenbedarf sichern. Evtl. Überschüsse stellen eine Einkommensquelle zur Sicherung der weitergehenden Unterhaltskosten der Kinderheime dar.

Die erst rudimentär vorhandene Infrastruktur muss dringend weiter ausgebaut werden. Es fehlt noch an vielem:

⇒ Mehrere Wege müssen befestigt und die Einzäunung durch Tore vervollständigt werden.

⇒ Das Kochen mit Flüssiggas ist sehr teuer. Eine bereits vorhandene Biogasanlage soll mit Kuhdung und WC-Abwässern zur Gaserzeugung in Betrieb genommen werden. Hierfür fehlt auch noch die Entwässerung der WC - Anlagen.

⇒ Stromausfälle sind an der Tagesordnung. Mit einer Solaranlage können die Stromkosten minimiert werden.

⇒ Wasserpumpen mit

Solarenergie zur Bewässerung der Felder sind dringend notwendig.

⇒ Last but not least: Der Sportplatz im Kinderdorf sollte eingezäunt werden und es bedarf dort zweier Fußballtore.



Pfadfinder in Kathmandu und Dhading

Bisher hatten die Bewohner des Kinderheims und des Kinderdorfs noch keine Chance, Pfadfinder zu werden. In Kathmandu waren wir in der Schule, die die Bewohner des Kinderheimes besuchen. Dort haben wir mit dem Direktor gesprochen, der im kommenden Schuljahr die erste Pfadfindergruppe gründen möchte. In Dhading ist es weitaus schwieriger: Zwar sind die Verantwortlichen des Kinderdorfes den Pfadfindern gegenüber sehr offen. Aber auch hier fehlt es an finanziellen Mitteln für die Anschaffung von Pfadfindermaterialien.

Wir (Reinhard und Angela) haben beschlossen, das Projekt durch die Übernahme einer Patenschaft zu unterstützen. Auch ihr könnt helfen, und zwar mit Spenden oder Patenschaften wahlweise über eine dieser beiden Organisationen, die Spendenquittungen fürs deutsche Finanzamt ausstellen können.

Inter - Educare e. V. (www.inter-educare.de), Schulgasse 11, 97241 Bergtheim, Tel. 0160 / 94819048, Mail: charity@inter-educare.de

Himalaya-Friends (www.himalaya-friends.de), Fröbelstr. 13, 90513 Zirndorf, Mail: info@himalaya-friends.de

Fahren

Der Geist ist müd', die Hoffnung leer. Die Welt ist mir zuwider.
Halb Strolch, halb Revolutionär, so künden unsere Lieder.

Trüb hängen Wolken in den Tag, fahren, ja fahren.
Wann bricht ein Licht in unsre Plag? Fahren!

Schreit jeder mir die Ohren voll vom Paradies auf Erden;
weiß nicht, wen ich bedauern soll, weiß nur: Es wird nicht werden.

Trüb hängen...

Ein Rädchen bin ich in der Welt, muss mich mitunter drehen
und doch, ihr Herrn! - wem's nicht gefällt, mag mich von hinten sehen!

Trüb hängen...

So fahr ich, weil ich leben will, das Freie, Wunderbare!
Wer Tod mir wünscht, der leg' mich still. Ich lebe, weil ich fahre!

Trüb hängen Wolken in den Tag, fahren, ja fahren!
Licht bricht durch Dunkel wie ein Schlag! Fahren!



Aus: CODEX PATOMOMOMENSIS

Axi († 1. 4. 2013)
schrieb dieses
Lied 1970 auf
einer Fahrt von
Vesoul nach
Paris auf Burg
Hohenfels

***„Fahren ist etwas uns allen Wesentliches, etwas
Herrliches, aber es sollte kein Fahren aus Verzweiflung,
kein Fahren ins Nichts sein.
Wir gehen auf Fahrt - um heimzukehren.“***

Zum weiteren Verständnis schrieb uns Axi: „Das Lied entstand, als der sogenannte 68er-Rausch auch die Bünde voll erreichte und weitum zu Streit, Spaltungen, Auflösungen und persönlichen Verunglimpfungen führte. Unsere Lieder aber wurden durch aggressive und hasserfüllte Gesänge abgelöst. Die Vorstellung, dass es möglich wäre, nach der Beseitigung bisheriger Lebens- und Denkweisen so etwas wie ein Paradies auf Erden zu erreichen, verführte viele zu Handlungen, die das zu vernichten drohten, woraus die Bünde ihre innere Berechtigung, ihr Hoffen und ihre Freude schöpften. Dazu gehörte wesentlich die Fahrt als Herausforderung zum Er-Fahren des Eigentlichen im Menschenleben. Dem Irrglauben an die Erreichbarkeit eines Himmels auf Erden durch Umwertung aller Werte, wollte ich dieses Lied mein Lied entgegenstellen. Den Spott als ewig Gestriger zu erscheinen, nehme ich gerne auf mich.“



Von Angela Ströter (Referat Pfadfinder mit und ohne Behinderung)

Was ist in unserer Gesellschaft eigentlich wirklich wichtig? Wirtschaftlicher Erfolg? Politische Sicherheit? Kulturelles Leben? Es ist von allem etwas.

Es geht um das Zusammenleben aller Menschen in unserer Gesellschaft!

Und genau das ist Inklusion:

Alle Menschen haben die Chance, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen - und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Diese Stichworte habt ihr bestimmt schon mal irgendwo gehört.

Klar, hier geht es um Menschenrechte!!! Und die gelten bekanntlich für alle Menschen - auch für Menschen mit Behinderung.

Im Jahr 2009 ist die UN - Behindertenrechtskonvention bei uns in

der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten. Dort wird eine Reihe von Grundrechten für behinderte Menschen festgeschrieben. Damit haben wir einen wichtigen Schritt getan.

Wie es dazu kam ...

Es ist ein weiter Weg vom beschützten "Behinderten" zur gelebten Inklusion.

Anfang der 60er Jahre gründeten Eltern behinderter Kinder Elternvereine. Sie orientierten sich dabei an den Behinderungen ihrer Kinder. So entstanden z.B. der "Verein zur Förderung spastisch gelähmter Kinder" oder die "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind". Der Erfolg dieser Elternvereine zeigte sich in der Entstehung von diversen Sondereinrichtungen, wie z.B.: Sonderkindergärten, Sonderschulen und Werkstätten. Oft waren die Elternvereine selbst Träger dieser Einrichtungen.

Die 60er Jahre waren ebenso geprägt vom gesellschaftlichen Aufbruch. Die Liberalisierung ging auch

die gilde

Verbandszeitschrift des VDAPG

Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:

Verband Deutscher

Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG

Geschäftsführer:

Hans Enzinger, Saarwellerstr.

163, 66740 Saarlouis —

Tel.: 06831/82563 — E.Post:

h.enzo@t-online.de

Redaktion und Layout:

Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21

— 45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/135921 — E.Post:

ali.brinkmann@apg-lion.de

Vertrieb:

Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,

33689 Bielefeld Tel.: 05205/21141

Fax: 05205/236062, E.Post:

Hartmut.Schober@t-online.de

Druck:

SRD Service rund um den Druck

Provinzialstr. 59a, 66806 Emsdorf

Jahresbezug 9,00 Euro

Bankverbindung:

Sparkasse Schaumburg —

Kto.Nr. 320014160 — BLZ 25551480

Der VDAPG ist Mitglied im

Weltverband der erwachsenen

Pfadfinderinnen und Pfadfinder —

ISGF — International Scout and

Guide Fellowship — an organisa-

tion for adults.

Amité Internationale Scoute et

Guide — AISG (une organisation

pour adultes).

Nachdruck mit Quellenangabe

und Einsendung eines Belegexem-

plares gestattet.

Die von uns veröffentlichten

Zuschriften stellen die persönliche

Meinung der Einsender, nicht die des

"Verbandes" dar.

Der VDAPG - im Internet vertreten:

<http://www.vdapg.de>

<http://www.altpfadfinder.de>

an den behinderten Menschen nicht spurlos vorüber. Die Behindertenbewegung begann, mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu fordern.

Bei den Pfadfindern der Nachkriegszeit war zunächst nur ein Handeln für Behinderte vorgesehen. Je mehr behinderte und nicht-behinderte Jugendliche sich einander kennen lernten, desto eher traute man sich, aufeinander zuzugehen. Unter dem Motto **"Pfadfinder Trotz Allem - PTA"** entstanden in dieser Zeit spezifische Gruppen für behinderte Menschen. Dieser Ansatz war aber bereits zu dieser Zeit unter Pfadfindern umstritten, da die Behinderten in besonderen und nicht in integrativen, gemischten



Gruppen untergebracht wurden.

In den 70er Jahren entstand in Deutschland die sogenannte **Krüppelbewegung** als Gegenpol zu den Behindertenhilfen. Anstoß dazu gaben zahlreiche Situationen, in denen Interaktionen zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen nicht funktionierten - oft sogar bewusst verhindert wurden. Kontakte zwischen beiden Personengruppen beschränkten sich vielfach ausschließlich auf Hilfestellungen. Die Forderungen der Krüppelbewegung nach mehr Autonomie und Anerkennung schafften die allerersten Grundlagen für die Inklusion.

Die Fachverbände führten Diskussionen zu Themen, wie z.B. Euthanasie, Integration, Selbstbestimmung, Independent Living.

Die Krüppelbewegung fand 1981 ihren Höhepunkt im Dortmunder Krüppeltribunal. Dabei handelte es sich um eine Protestaktion der radikalen deutschen Behindertenbewegung gegen verschiedene Menschenrechtsverletzungen in Heimen, Werkstätten für behinderte Menschen sowie Missstände im ÖPNV und im Wohlfahrtsstaat Deutschland.

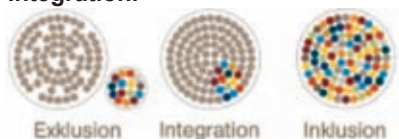
In dieser Zeit gingen Pfadfinderverbände nach und nach dazu über, behinderte Kinder und Jugendliche in ihre Gruppen aufzunehmen. Integration war das Gebot der Stunde. Aber es gab auch Grenzen und Ängste auf allen Seiten: Eltern und Gruppenleiter waren oft unsicher, ob das gut geht. Allein die Kinder gingen von je her eher vorurteilsfrei miteinander um.

In den 80er und 90er Jahren etablierten sich die Selbsthilfe und Behindertenvertretungen auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene. Man erkannte die Kompetenz der Betroffenen als Fachleute in eigener Sache. In vielen Bereichen ging es voran. Aber es blieben viele Fragen offen. Barrierefreiheit ist bis heute nicht in das Bewusstsein aller vorgedrungen. Trotz einer gesellschaftlichen Öffnung bleiben Berührungsängste und Barrieren in den Köpfen bestehen.

Und was kommt jetzt ...

Wie gesagt: Im Jahr 2009 trat die UN - Behindertenrechtskonvention bei

uns in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Hierin werden zahlreiche Ziele festgeschrieben, wie z.B. Wohnen, Arbeiten, Schule, Kulturelles usw. Der zentrale Gedanke ist die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben - mit anderen Worten: **Inklusion statt Integration.**



Kommunen, Länder und der Bund entwickeln derzeit Konzepte zur Inklusion. Mögliche Schwerpunkte sind dabei: Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude, Mobilität, Wohnen mit Assistenz, inklusive Schule, kulturelle Teilhabe, politische Mitbestimmung ...

Auch die Gilden im VDAPG sind eingeladen, sich mit diesen Fragen befassen:

Wie kommen wir weg von Mitleid und Helfermentalität hin zum rücksichtsvollen aber entspannten Umgang miteinander?

Lasst es uns einfach anpacken. In einzelnen Gilden funktioniert es bereits. Für eure Fragen und Anregungen stehe ich gern zur Verfügung.

Quellen:

- + Krüppelbewegung von Markus Beck (www.sonderpaedagoge.de)
- + Die Geschichte der Behindertenarbeit (www.dpsg-freiburg.de)



Briefmarkenbank

J. Bachmann (Bachse) APG Lübsche Ehr'
Schillerstraße 13, 23617 Stockelsdorf
Tel. 0451-496037 Handy 0174-5453971
jochenbachmann@t-online.de

Mit uns als Partner können Sie ganz entspannt sein!

Sie bekommen nicht nur jeden

DRUCK sondern **QUALITÄT**

und **SERVICE** gratis dazu!

Bogen- u. Rollenoffset, Digitaldruck, Siebdruck



Flyer
Plakate
CityLights
Deckenhänger
Grossflächenplakate
Geschäftsdrucksachen
Mappen/Ordner
Prospekte
Geschäftsberichte
Kataloge
Kalender
Zeitschriften
Zeitungsbeilagen
Mailings
Lettershop

Etiketten
Fensterkleber
Stoffposter
Fahnen
Banner
Schilder
Kartonagen
Displays
POS
Glückwunsch, Hochzeits-
und Trauerkarten
T-Shirts
Kappen
Werbeartikel
...

...alles aus einer Hand

SRD Service rund um den Druck GmbH • Provinzialstr. 59a • 66806 Ensdorf
Telefon +49 (0) 68 31 / 8 28 09 • Telefax +49 (0) 68 31 / 8 08 26
kontakt@srd-druckservice.com • www.srd-druckservice.com